

Verbundkatalog Kalliope

Bohlmann, Gerhard

Berlin-Wilmersdorf, 1934-09-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Lieber Herr Bönslers

Ich denke nicht, dass Sie so bald kommen werden, wie Sie es sehr gerne möchten. Es ist seit Tagen eine große Schwinde, und heute hatten wir einen der heissesten Tage, sodass bei manchen Freunden in meinem Böhle der Bestand ein wenig durcheinand gerät (das sind so kleine Segelschiffe!) Aber am See muss es jetzt herrlich sein, zu wohnen, zu weilen, zu baden, zu segeln ... u. s. w. und Sie werden gerade jetzt dankbar sein, mit Berlin restaurantieren wollen, es wäre auch nicht rätlich, in diesen Tagen in diese Gegend zu kommen.

Eine Woche zu einem mit Kurkarten aufzuwarten, aber wichtiger wird es keine, und die meinen haben Zeit zur mündlichen Mitteilung.

Dass Ihr Hollywooder Plan schon so fest zu stehen scheint, macht mir zweispaltige Empfindungen. Sie würden und werden natürlich gehen, wenn Sie es brauchen, aber wir bliebe in der deutschen Wüste zurück, ein einsames Kamel in den Sandstürmen der Wüste.

Sie beglückwünscht Günther wird mir immer unfaßlicher, auch sein Brief scheint nicht viel zu erklären und zu klären. Er wird nicht recht was er jetzt nachträglich in seine "Tat" hineinlegt und aus der leitet; er macht ein literarisches Kapitel daraus. Zugleich hat er auch an unser Gespräch, vom "Schicksal, dem er sich stellen muss" und so weiter, etwas Komödiantenhaft und Theatralisch. Indessen wünsche ich Ihnen natürlich alles Gute von Herzen, und ich habe einen Auftrag, den er mir jetzt erteilt, auch Ihren Gebrauch und honoriert, habe auch

Jemand, um mehr gebeten. Denn nun nur jetzt das persönliche Glück
mit seiner Frau nicht ganz gesammelt - wo bleibt dann die eschente
Reinigung, der neue Aufstieg, des Phönix?

Ja, dass Sie nun wieder über den Kropfbaum schreiben wollen! Es ist
für mich ein stark bedrückendes Gefühl, aber haben Sie jetzt schon
Sankt dafür! Und schickte mir Ihnen schon die gesamten Aufhängebogen,
aber es fehlen noch immer etwas hundert oder mehr Seiten! Sie habe
nach Leipzig geschrieben, dass Sie Ihnen möglichst umgehend nach
Fertigstellung zuschicken sollen. Es wird natürlich so, wie Sie es vermutete:
der Roman erscheint nicht Ende September, sondern Gottvermuthung und
75% ~~der~~ alle Kritiken kommen erst im Januar 35 heraus! Mit
der Johanna war es auch so - jemand behauptet dann Reden, es
hätte am mir gelesen! Sie werde doch nicht kritisieren! (So hat
man seinen Keger, und noch die Krize dazu!)

Im Caligula habe ich nun den ersten Brauttag fertig, der heißen soll:
„Der Gang der Welt.“ Nun werden sehr wohl Tagen nicht recht werden.
Vielmehr: es gibt so zahllose Möglichkeiten, fortzufahren, dass man noch
keine zu wählen wage; auch ist es beinahe unmöglich, vorher zu sehen,
wahrhin die eine oder die andere den Luta tragen wird - ich habe noch
niemals so in die klare Luft hineingebaut, auch musste ich mich nie
so wenig vom Ganzen und vom Ende wie bei diesem Stoff. Es ist also
eine gewisse Heiligkeit aus Absehung. Ein bißchen um man seinen Traum
machen, so gut man es kann.

Denn Sie sind nicht hier und zu vielmal aus dem Traumstempel vorlag

und wir dann demnächst verkaufen, so kommt hoffentlich aus Verteilung und
Ausverkauf, die Fortsetzung schon ganz von selbst.

Ich wünsche Ihnen, Fräulein Maja, Betty und den Hunden einen schönen Tag
am herrlichen See, wie wir sie hier haben. Es ist Nacht, aber wir sitzen auf dem
Balkon und trinken behaglich das Kachabier, wenn wir das einheimische
trinken. Peter befinkt sich mit Kerzen in den vorderen Gemächern.
Kann werden sie können? Wir finden herzlichst!

Ihr

Gerhard Böhlmann

Peter dankt für das Lepri-Buch, von deren Friederportagen wir so
bald wieder ganz viele bekommen ist. Man soll auch den Jungs der Insel
wie sie aus dem Meer aufsteigt.